

AWO BREMEN engagiert 2•2019

Bürgerschaftswahl am 26. Mai

*Spitzenkandidat*innen
zu sozialen Themen*

„Mein Herz schlägt europäisch“

*Bündnis und Aktionen
zur Europawahl*

Erfahrungsbericht Freiwilligendienst

*„Mein FSJ bei
der AWO Bremen“*



Bremen



Woltmann



Wir halten Sie mobil!



Für unsere Marken als auch für alle anderen Fabrikate bündeln wir unser Know-how und bieten Ihnen u. a.:

- Hauptuntersuchung
- Reifenservice & -einlagerung
- tägliche TÜV-Abnahme
- Autoglasreparatur
- Klimaanlage service
- Hersteller-Ersatzteile

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin. Wir beraten Sie gerne!

Woltmann Delmenhorst
Syker Straße 111 · 27751 Delmenhorst
Oliver Mandalka
T. 04221 / 976 5-412
oliver.mandalka@woltmann-gruppe.de

www.woltmann-gruppe.de



Neidenburger Str. 20
28207 Bremen
Tel. 04 21 / 43 0 43-4
Fax 04 21 / 43 0 43-55

- Rollstühle
 - Krankenbetten
 - Badehilfen
 - Gehhilfen
- usw.

Partner der Firmen



Bgm.-Smidt Str. 32-36 · 28195 Bremen
Telefon 0421/79 00 30 · Fax 79 00 322



Auf den Häfen 2 · 28203 Bremen
Tel. 04 21 / 7 80 62 · Fax 7 49 55

REHA-TECHNIK in BREMEN GmbH

Ihr professioneller Partner für Küchen und Hausgeräte



Als Treffpunkt für die Familie, aber auch für Freunde und Gäste ist die Küche der zentrale Ort des Hauses. Und wo es um das gute Kochen und Essen geht, fühlt man sich besonders wohl und tauscht sich aus. „Die besten Partys finden in der Küche statt“ so findet auch der Geschäftsführer der Meyer & Rojahn GmbH, Dirk Meyer.

Als MIELE-Vertragshändler hat das familiengeführte Fachgeschäft seit mehr als 35 Jahren Bestand, und dies nicht zuletzt durch kompetente Beratung vermittelt von geschultem Fachpersonal.

„Schon bei der Planung muss die Persönlichkeit des Käufers berücksichtigt werden, denn sonst macht selbst die schönste Küche keine Freude“, so Dirk Meyer, der in den großzügigen Räumlichkeiten in der Friedrich-Ebert-Str. 26 auch eine umfangreiche Küchenausstellung der Marken „WARENDORF“ sowie „HÄCKER“ präsentiert. Ob natürlich, extravaganter, nostalgischer oder modern – den Möglichkeiten der Gestaltung sind keine Grenzen gesetzt. Somit gleicht keine Küche der anderen und wird exakt auf die Vorlieben und Ansprüche ihrer Benutzer zugeschnitten.

„Wie die passenden Einbaugeräte sucht, befindet sich bei MEYER & ROJAHN ebenfalls in besten Händen. Der Betrieb setzt aufgrund von Lebensdauer, technischer Innovation und Bedienbarkeit von Anfang an auf die Premium-Marke MIELE.“

Hier sind ein hauseigener Kundendienst und die optimale Betreuung auch nach dem Kauf fester Bestandteil des Unternehmens.

Die Optik wird bestimmt durch Farbe, Form oder außergewöhnliche Materialien. Neben dem persönlichen Geschmack



Friedrich-Ebert-Straße 26
28199 Bremen
Tel. 04 21 / 53 37 08
und 04 21 / 57 97 76
Fax 04 21 / 53 52 00
Internet: www.meyer-rojahn.de
E-Mail: info@meyer-rojahn.de



Günter Oldenburg & Partner GmbH
Theodor-Barth-Straße 17
28307 Bremen
Telefon: 04 21 - 47 87 87-0
Telefax: 04 21 - 47 87 87-29
info@oldenburg-partner.de
www.oldenburg-partner.de

- RAUCHABZUG
- BRANDMELDEANLAGEN
- EINBRUCHMELDEANLAGEN
- LICHTKUPPELN
- LÜFTUNG
- FESTSTELLANLAGEN
- FEUERLÖSCHER
- ZUTRITTSKONTROLLE

ALLES GEREGELT ALLES BEZAHLT: VORSORGEKOMBI



„Ein schönes Gefühl, alles geregelt zu haben.“



10 x in Bremen und umzu | 0421 - 38 77 60 | www.ge-be-in.de

Titel: Auszubildende der AWO Bremen, Foto: Laura Jacobs / Foto Seite 3: Jens Lehmkuhler



„Frauen im Aufbruch“ – die Plakatausstellung im AWO-Konferenzraum Am Wall (mehr auf Seite 16–17).

AUS DEM INHALT

- BÜRGERSCHAFTSWAHL Positionen von Spitzenkandidat*innen zu sozialen Themen 04 :: 09
- Wahlaufruf der AWO Bremen 10 :: 11
- EUROPAWAHL Für ein soziales und solidarisches Europa 12
- ENGAGEMENT Erfahrungsberichte von zwei ehemaligen FSJlern 13
- Aktionen zum Tag gegen Rassismus 14
- SOZIALPOLITIK AWO-Petition zur Pflege erfolgreich 15
- AUSSTELLUNG Frauen im Aufbruch 16 :: 17
- KINDER Kunstwerke mit Leben füllen 18
- Großer Gartentag in der KiTa Singdrossel 19
- AUSBILDUNG Erfolgreiche Pflegehelfer*innen 20
- NACHRUUF Werner Falldorf verstarb 91-jährig 21

EDITORIAL



Liebe Freundinnen und Freunde,

Die Wahl zur 20. Bremischen Bürgerschaft findet am 26. Mai gemeinsam mit der Wahl der Beiräte und der Europawahl statt. Parallel findet außerdem der Volksentscheid zur Entwicklung des ehemaligen Rennbahngeländes statt. Getreu unserer Grundsätze, unserer Geschichte und Werte engagieren wir uns für eine sozial gerechte Gesellschaft. Zu vier sozialen Themen, die uns besonders am Herzen liegen, haben wir die Spitzenkandidat*innen der in der Bürgerschaft vertretenen Fraktionen befragt (s. S. 4–9). Populismus und Nationalismus bedrohen nicht nur die EU. Um den Vormarsch der Rechtsextremen bei der Europawahl zu verhindern, müssen wir möglichst viele Menschen in die Wahlkabinen bringen. Wie wir das schaffen? Mit guten Aktionen, die zeigen, dass die Zukunft Europa gehört! (s. S. 12). Eine sehr erfolgreiche Aktion war die AWO-Petition zur Begrenzung des Eigenanteils in der Pflege (s. S. 15) – eine Forderung, die sich inzwischen auf bundespolitischer Ebene wiederfindet und um die es sich, genauso wie um die Einführung einer Grundrente, weiter zu kämpfen lohnt! Viele junge Menschen machen nach der Schule ein Freiwilliges Soziales Jahr – zwei engagierte Auszubildende der AWO Bremen berichten über ihre Erfahrungen im FSJ (s. S. 13). Auch die Aller kleinsten finden sich in diesem Heft – mit schönen Projekten aus Kunst und Natur (s. S. 18/19). Damit sie in Zukunft in einer solidarischen, toleranten und gleichberechtigten Welt leben können, rufe ich Sie im Namen des Präsidiums und des Landesvorstandes der AWO Bremen auf: Nutzen Sie Ihre Stimme und wählen Sie am 26. Mai demokratische Parteien!

Herzliche Grüße
Ihre Eva-Maria Lemke-Schulte :: Präsidentin

AWO Bremen befragt Spitzenkandidat*innen der Wahl zur Bremischen Bürgerschaft zu vier sozialen Themen

Die Arbeiterwohlfahrt gehört zu den sechs Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Aufgrund ihres gesellschaftspolitischen Selbstverständnisses hat sie seit ihrer Gründung jene Menschen im Blick, die aus unterschiedlichen Gründen zu den sozial Benachteiligten in unserer Gesellschaft gehören. Vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Entwicklungen in Bremen und Deutschland ist es wichtig, dass die 20. Bremische Bürgerschaft weitere soziale Verbesserungen für die Menschen in Bremen erreicht. Nur so kann aus Sicht der AWO die zunehmende soziale und politische Spaltung überwunden werden.

Anlässlich der am 26. Mai 2019 anstehenden Wahl zur Bremischen Bürgerschaft hat die AWO Bremen ihre Positionen zu sozialen Problemen formuliert und die Spitzenkandidat*innen der zurzeit in der Bürgerschaft vertretenen Fraktionen (SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, Die Linke, FDP) zu ihrer Haltung befragt. Ihre Kernaussagen zur Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum, zu einem allgemeinverbindlichen Tarifvertrag in der Pflegebranche, zum bedarfsgerechten Ausbau der Kindertagesbetreuung und zu Maßnahmen gegen rassistische und antidemokratische Tendenzen, finden Sie auf den folgenden Seiten. Diese fünf Kandidat*innen haben die Fragen der AWO zu sozialen Themen beantwortet:



Carsten Meyer-Heder, CDU

Carsten Meyer-Heder ist 58 Jahre und in Bremen geboren und aufgewachsen. Er ist verheiratet und hat drei Kinder. 1979 hat er sein Abitur im Holter Feld gemacht. Als junger Mann lebte er viele Jahre in einer 10er-WG im Viertel. Nach dem Zivildienst in der Kurzzeitpflege studierte er von 1982 bis 1986 Wirtschaftswissenschaften an der Uni Bremen und war nebenbei als Musiker unterwegs. Nach schwerer Krankheit und einer Umschulung zum Programmierer gründete Carsten Meyer-Heder 1993 das IT-Unternehmen neusta, das mittlerweile zur Unternehmensgruppe team neusta erwuchs. 2014 wurde Meyer-Heder zum Bremer „Unternehmer des Jahres“ ausgezeichnet. Im Mai 2018 wurde er von der CDU zum Spitzenkandidaten für die Bürgerschaftswahl gewählt. Neben einem neuen Führungs- und Politikstil will er Schwerpunkte in den Themen Bildung, Mobilität und Digitalisierung setzen.



Maike Schaefer, Bündnis 90/Die Grünen

Maike Schaefer ist Fraktionsvorsitzende der Grünen-Bürgerschaftsfraktion und dort Sprecherin für Klima- und Umweltpolitik. Aufgewachsen in Limburg/Lahn ist sie nach einem Au-Pair-Jahr in London zum Biologie-Studium nach Bremen gezogen. Danach hat sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für Umweltforschung und Umwelttechnologie (UFT) im Bereich der Risikoabschätzung von Umweltchemikalien gearbeitet und 2004 promoviert. Maike Schaefer ist verheiratet, hat einen Sohn und lebt in Vegesack. Sie ist leidenschaftliche Imkerin und Seglerin. Neben dem Umwelt- und Klimaschutz setzt sich die 47-Jährige für bessere Bildungsqualität ein, auch um die Chancen von Kindern aus benachteiligten Familien zu erhöhen. Sie will die Lage von Alleinerziehenden u.a. mit mehr Teilzeitausbildungen und flexibleren Kita-Zeiten verbessern.



Carsten Sieling, SPD

Bürgermeister Dr. Carsten Sieling wurde am 13. Januar 1959 in Nienburg/Weser geboren. Er ist verheiratet und hat drei Kinder. Nach der Realschule absolvierte Sieling eine Ausbildung zum Industriekaufmann. Über den zweiten Bildungsweg studierte er Wirtschaftswissenschaften in Hamburg, Bremen und Maryland (USA) und promovierte berufsbegleitend mit einer Dissertation zu regionaler Strukturpolitik. Seit 1976 ist Carsten Sieling Mitglied der SPD. Von 1995 bis 2009 war er Mitglied der Bremischen Bürgerschaft, seit 2005 Vorsitzender der SPD-Fraktion. 2009 wurde er für den Wahlkreis Bremen I in den Deutschen Bundestag gewählt. Seit dem 15. Juli 2015 ist er Bürgermeister und Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen, Senator für Kultur sowie Senator für Angelegenheiten der Religionsgemeinschaften.



Lencke Steiner, FDP

Lencke Steiner (Jahrgang 1985) – bekannt aus der VOX-Gründershow „Die Höhle der Löwen“ – ist Fraktionsvorsitzende der Freien Demokraten in der Bremischen Bürgerschaft und Mitglied des Bundesvorstandes der Freien Demokraten. Von 2012 bis 2015 war sie Bundesvorsitzende des Wirtschaftsverbandes „Die Jungen Unternehmer“. Die Bremerin bekam 2013 den „Hanse-Preis Deutschland“ für ihr gesellschaftspolitisches Engagement und ihren Einsatz für Generationengerechtigkeit verliehen. Das Capital Magazin kürte sie bereits viermal zur „Junge Elite – die Top 40 unter 40“. Sie engagiert sich als Young Leader of Tomorrow beim Symposium der Universität St. Gallen und ist regelmäßiges Mitglied in diversen Think Tanks der Bertelsmann Stiftung. 2016 erhielt sie den Deutschen Fernsehpreis als Jury-Mitglied der TV-Show „Die Höhle der Löwen“.



Kristina Vogt, Die Linke

Kristina Vogt (Jahrgang 1965) lebt seit 1984 im Bremer Westen. Nach dem Abitur machte die gebürtige Westfälin eine Ausbildung zur Rechtsanwaltsfachangestellten. Über das Thema Bildung ist die alleinerziehende Mutter an die Politik geraten und engagierte sich als Elternvertreterin in der Kita und als Schulleitersprecherin einer Grundschule in Gröpelingen. 2008 entschied sie sich in DIE LINKE einzutreten. Bis 2011 war sie im Beirat Walle aktiv und auch Mitglied des Landesvorstandes. 2011 wurde sie zur Fraktionsvorsitzenden der Linksfraktion in der Bremischen Bürgerschaft gewählt. Fachpolitisch zuständig ist sie für Bildung und Inneres. Dass Bremen das Bundesland mit der höchsten Armutsquote ist, möchte sie ändern. Privat interessiert sie sich für Fußball, Musik, Fotografie, Fahrradfahren und gutes Essen.

Spitzenkandidat*innen antworten: Das wollen sie für Bremen tun

Die AWO Bremen fragt die Spitzenkandidat*innen der in Fraktionsstärke vertretenen Parteien zur Wahl der Bremischen Bürgerschaft nach ihrer Haltung. Lesen Sie hier die Antworten der Kandidat*innen auf Fragen zur Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum, zu einem allgemeinverbindlichen Tarifvertrag in der Pflegebranche, zum bedarfsgerechten Ausbau der Kindertagesbetreuung und zu Maßnahmen gegen rassistische und antidemokratische Tendenzen:

1.

Gegenwärtig wird auch in Bremen Wohnraum mit guter infrastruktureller Anbindung für immer mehr Menschen kaum mehr erschwinglich. Personen mit geringem Einkommen werden zunehmend in bestimmte Wohnquartiere verdrängt.

Welche Maßnahmen planen Sie, um die Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum in Bremensicherzustellen?

Carsten Meyer-Heder, CDU:

Das einzige Instrument, das in einer wachsenden Stadt für ausreichend bezahlbaren Wohnraum in allen Segmenten sorgt, ist der Wohnungsbau selbst. Der ist in den vergangenen Jahren vernachlässigt worden. Durch Flächenausweisung, Umwidmung, und Innenentwicklung könnten mehr Wohnungen und somit auch mehr bezahlbare Wohnungen zur Verfügung gestellt werden. Bei diesen Prozessen müssen die betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner ernsthaft beteiligt werden und ein gerechter Ausgleich der Interessen gefunden werden.

Maike Schaefer, Bündnis 90/Die Grünen:

Bremen braucht mehr Wohnraum, damit Mieten bezahlbar bleiben. Wir treiben den Bau günstiger Wohnungen weiter voran. Die Sozialwohnungsquote wird auf 30 Prozent erhöht. Das Ziel: sozial gemischte und damit stabile Quartiere. Die Zahl der

geförderten Wohnungen wollen wir auf 10.000 steigern. Wenn nötig, muss Bremen Mietpreisbindungen sowie Belegungsrechte im Bestand der großen Wohnungsbaugesellschaften erwerben und die Bindung verlängern. Programme wie WiN und die Städtebauförderung nutzen wir weiter, um Quartiere mit Armutslagen zu stabilisieren.

Carsten Sieling, SPD:

Wir brauchen bezahlbaren Wohnraum für Familien, genauso wie für Studierende, Alleinerziehende oder Seniorinnen und Senioren. Unser Ziel sind 2.500 neue Wohnungen jährlich. Wir erhöhen die Sozialwohnungsquote stadtweit von 25 auf 30 Prozent und fördern Familien beim Grunderwerb in bestimmten Gebieten mit 15.000 Euro. Mit GEWOBA, StÄWOG und BREBAU sichern wir für viele Bremerinnen und Bremer günstige Mieten. Zur Schaffung neuer Wohnbauflächen setzt sich die SPD u. a. für eine moderate Bebauung des Rennbahn-Areals ein und wirbt daher für ein „Nein“ beim Volksentscheid am 26. Mai.

Lencke Steiner, FDP:

Gegen Wohnungsmangel hilft nur bauen. Mietpreisbremse und Enteignung schaffen keinen Wohnraum und schrecken Investoren ab. Bremen muss Wohnbauflächen ausweisen. Die Bremischen Wohnungsbaunehmen müssen ihre Bauaktivitäten erhöhen. Damit mehr Menschen in Bremen bleiben, müssen auch Flächen für Ein- und Zweifamilienhäuser

ausgewiesen werden. Zudem wollen wir durch einen Freibetrag bei der Grunderwerbssteuer für den Erwerb einer selbstgenutzten Immobilie bis 500.000 Euro einen Anreiz zur Eigentumsbildung setzen. Wir sind sicher, dass jedweder Wohnungsbau hilft, das Problem zu lösen, denn durch Umzug in eine neue Wohnung oder ein Eigenheim wird ein anderes Haus oder eine andere (Sozial-) Wohnung frei.

Kristina Vogt, Die Linke:

Das wichtigste Instrument für bezahlbaren Wohnraum ist dafür zu sorgen, dass ein großer Anteil an Mietwohnungen in städtischer Hand ist. Das dämpft dann auch die Höhe der Mieten von privaten Vermieter*innen. Daher wollen wir eine aktive Neubau- und Ankaufspolitik der öffentlichen Hand. Bremen braucht ein kommunales Wohnungsbauprogramm. Auch das System der Wohnraumförderung wollen wir neu aufstellen. Bodenflächen sollen nicht mehr verkauft, sondern im Erbbaurecht vergeben werden. Das senkt die Baukosten und ermöglicht Mietpreisbindungen.

2.

Um soziale Dienstleistungen von hoher Qualität erbringen zu können, werden gut ausgebildete und motivierte Fachkräfte benötigt. Der Pflegeberuf, der noch immer hauptsächlich von Frauen ausgeübt wird,

ist jedoch durch eine geringe Entlohnung, ungünstige Arbeitsbedingungen und wenig gesellschaftliche Anerkennung gekennzeichnet. Für bessere Arbeitsbedingungen und eine höhere Bezahlung in der Pflege fordert die AWO daher allgemeinverbindliche Tarifverträge.

Wie stehen Sie zu dem Vorschlag der AWO eines allgemeinverbindlichen Tarifvertrages in der Pflegebranche?

Carsten Meyer-Heder, CDU:

Wie die CDU-geführte Bundesregierung setzen wir uns dafür ein, dass Tarifverträge in der Pflege flächendeckend zur Anwendung kommen. Bis auf Bundesebene eine Lösung gefunden ist, ist es gut, dass sich einige Träger in Bremen zur „Tarifgemeinschaft Pflege“ zusammengeschlossen haben. Wir wollen den in der Pflege Beschäftigten die Möglichkeit geben sich selbst zu organisieren. Sofern von den Pflegenden gewünscht, setzen wir uns für eine Pflegekammer ein. Wir werden dabei sicherstellen, dass die Pflegenden keinen doppelten Kammerbeitrag zahlen.

Maike Schaefer, Bündnis 90/Die Grünen:

Bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege sind unerlässlich, damit Kranke und Pflegebedürftige gut versorgt sind. Für Beschäftigte vieler Branchen wäre die Allgemeinverbindlichkeitserklärung (AVE) von Tarifverträgen ein wichtiger Schritt. Auf grüne Initiative hat die Bürgerschaft Erleichterungen für die AVE gefordert, um Tarifbin-

dungen deutlich zu stärken. Solange sich allerdings auf Bundesebene nichts ändert, unterstützen wir Länderlösungen wie die AVE der im Pflegebereich jetzt schon bestehenden trägerübergreifenden Tarifverträge in Bremen.

Carsten Sieling, SPD:

Wir müssen dringend dazu kommen, die öffentliche Anerkennung, aber auch die Arbeitsbedingungen und Bezahlung in der Pflege zu steigern. Die SPD wird daher weiter mit Gewerkschaften und Wohlfahrtsverbänden für einen allgemeinverbindlichen Tarifvertrag in der Pflege kämpfen. Wir setzen uns in allen Einflussbereichen für Tarifbindung und für Allgemeinverbindlichkeit von Tarifverträgen ein, wie derzeit erfolgreich bei Hotels und Gaststätten und kämpfen auch auf Bundesebene weiterhin für die Erleichterung von Allgemeinverbindlichkeitserklärungen.

Lencke Steiner, FDP:

Wir fordern eine gerechte Entlohnung aller Pflegekräfte. Dafür muss die Gesellschaft bereit sein, mehr für Altenpflege und Pflege zu zahlen. Die Bezahlung der Pflege in Krankenhäusern, in Altenpflege und ambulanter Pflege wird sich künftig angleichen müssen, wenn nicht ein Bereich zu Lasten des anderen arbeiten soll. Kassen und Sozialhilfeträger müssen hier bereit sein mehr auszugeben. Dann ist auch eine angemessene Bezahlung der Pflegekräfte möglich. Außerdem muss die Ausbildung angemessen

FORTSETZUNG: Spitzenkandidat*innen antworten: Das wollen sie für Bremen tun

vergütet werden und die Arbeitsbedingungen müssen verbessert werden. Die Bürokratie in der Pflege muss reduziert werden und die Arbeitszeiten sind flexibler zu gestalten.

Kristina Vogt, Die Linke:

DIE LINKE unterstützt ausdrücklich die Forderung nach einem allgemeinverbindlichen Tarifvertrag für die Pflegebranche. Die Altenpflege wird von privaten Heimbetreibern und Pflegediensten bestimmt und ist fast gänzlich zu einem Niedriglohnbereich mutiert. Diese Entwicklung muss durch einen Tarifvertrag, der bundesweit gilt und allgemeinverbindlich ist, gestoppt werden.

3.

Um das Recht eines jeden Kindes auf eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung unabhängig von seinem Wohnort und seiner Herkunft sicherzustellen, fordert die AWO, den quantitativen und qualitativen Kita-ausbau in Bremen weiter voranzutreiben. Dazu sind aus unserer Sicht sowohl Reformen in der Erzieherausbildung als auch in der Finanzierung der Kindertagesbetreuung hin zu einem Gutscheinmodell, ähnlich wie es bereits in Hamburg und Berlin eingeführt wurde, notwendig.

Mit welchen Maßnahmen möchten Sie einen bedarfsgerechten Ausbau der Kindertagesbetreuung in Bremen sicherstellen?

Carsten Meyer-Heder, CDU:

In keinem anderen Bundesland hängt der Bildungserfolg der Kinder so stark von der sozialen Lage ihrer Eltern ab wie in Bremen. Das ist zutiefst ungerecht. Wir wollen das ändern. Neben dem Kita-Bau gilt es, pädagogische Fachkräfte zu gewinnen und mehr auszubilden. Wir wollen die „Betreuungsqualität“ verbessern und den Aspekt der frühkindlichen Bildung betonen. Das 3. Kita-Jahr soll für eine vorschulische Vorbereitung genutzt werden und mit der Kostenfreiheit des Kita-Besuches wollen wir die Reichweite erhöhen. Wir wollen Kitagutscheine einführen.

Maike Schaefer, Bündnis 90/Die Grünen:

Wir wollen Erzieher*innen besser bezahlen, mehr einstellen und ausbilden. Für die Erzieherausbildung soll zukünftig wie beim Modell der Praxisintegrierten Ausbildung (PIA) eine Ausbildungsvergütung gezahlt werden. Ziel ist der Einstieg in die flächendeckende duale Ausbildung. Zeitnah sollen weitere Kitas gebaut, Planungs- und Bauprozesse beschleunigt werden. Wir machen uns für das Gutscheinmodell wie in Hamburg und Berlin stark. Wir setzen uns für einen Rechtsanspruch auf 30-Stunden-Betreuung pro Woche ab dem ersten Geburtstag ein.

Carsten Sieling, SPD:

Wir haben über 3.000 zusätzliche Kitaplätze seit 2016 geschaffen, 800 weitere kommen in diesem Kita-Jahr hinzu. Wir wollen die Versorgungs-

quoten der 3-6-Jährigen in jedem Stadtteil auf 100 Prozent und bei Kindern unter 3 auf mindestens 70 Prozent steigern. Wir ermöglichen den beitragsfreien Kitabesuch für 3-6-Jährige ab August und erhöhen gleichzeitig die Qualität. Wir schaffen eine neue Finanzierungssystematik, investieren in die Gewinnung von Fachkräften und verstärken die Ausbildung. Einrichtungen mit besonderen Belastungen unterstützen wir durch zusätzliche Mittel.

Lencke Steiner, FDP:

Wir wollen die frühkindliche Bildung stärken und das KiTa-Angebot bedarfsgerecht ausbauen. Wir wollen die Angebote flexibler machen und die Öffnungszeiten ausweiten, sodass auch Alleinerziehende ganztags arbeiten können, weil Fahrzeiten mit abgedeckt werden. Wir freuen uns, dass die Beitragsfreiheit demnächst startet. Wie die AWO fordern wir seit langem die Einführung eines Gutscheinmodells für die Finanzierung der Kindertagesbetreuung. Wir wollen, dass die Ausbildung von Erzieher*innen künftig angemessen vergütet wird und letztlich zu einer dualen Ausbildung wird.

Kristina Vogt, Die Linke:

Der Platzausbau muss vorangetrieben und intensiviert werden. Besonders in ärmeren Stadtteilen fehlen jedes Jahr zahlreiche Kitaplätze. Wir fordern deshalb, den Kita-Ausbau ungemeinert fortzuschreiben, um eine wohnortnahe Versorgung sicherzustellen. Eltern aus Stadtteilen mit niedrigem

Durchschnittseinkommen finden nach wie vor zu wenig Kitaplätze. Die Kita-Qualität steht und fällt mit den Fachkräften. Wir wollen die Attraktivität des Berufes steigern. Es braucht bessere Arbeitsbedingungen und bessere Bezahlung für alle. Die Praxisintegrierte Ausbildung (PIA) muss ausgebaut und verstetigt werden.

4.

Weltweit beobachten wir in vielen Ländern einen Rechtsruck. Auch in Deutschland haben rechtspopulistische Strömungen an Einfluss gewonnen. Um antidemokratische Tendenzen zu bekämpfen, müssen Programme gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und darauf bezogene Intoleranz initiiert und ausreichend finanziert werden.

Welche Maßnahmen planen Sie, um Rassismus und antidemokratische Tendenzen wirksam zu bekämpfen?

Carsten Meyer-Heder, CDU:

Menschen- und Freiheitsrechte sind keine Selbstverständlichkeit, sondern müssen gegen die Feinde der Demokratie immer wieder verteidigt werden. Gute Gelegenheit, ein klares Zeichen für Demokratie und Freiheit zu setzen, bietet die kommende Bürgerschafts- und Europawahl. Als CDU wollen wir die politische Bildung stärken. Schulen wollen wir Besuche an Gedenkorten ermöglichen. Daneben

gilt es für eine „wehrhafte Demokratie“ die Verfassungsschutz- und Sicherheitsbehörden in personeller, materieller und rechtlicher Hinsicht aufzustellen.

Maike Schaefer, Bündnis 90/Die Grünen:

Wir Grüne stehen mit aller Kraft für unsere offene Gesellschaft ein. Wir setzen auf mehr politische Bildung und wollen Demokratieprojekte in allen Schulen sicherstellen, damit junge Menschen die Vielfalt der Gesellschaft und unterschiedliche Lebensentwürfe schätzen lernen. Wir schaffen eine gut ausgestattete Antidiskriminierungsstelle, um Betroffenen den Weg zu rascher Hilfe zu erleichtern und die vorhandenen Beratungsstellen zu unterstützen. Über die Online-Wache der Polizei soll strafbare Hetze im Netz unkompliziert angezeigt werden können.

Carsten Sieling, SPD:

Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit und jeder anderen Form der Diskriminierung tritt die SPD entschieden entgegen. Dafür stärken wir Präventionsangebote sowie Beratungsstrukturen und setzen auf Erinnerungskultur und frühzeitige Prävention in Kitas, Schulen und außerschulischer Jugendarbeit. Die Landeszentrale für politische Bildung statuen wir dafür angemessen aus. Zur Vermeidung von Islamismus, politischem Extremismus und Jugendkriminalität werden wir ein Landesprogramm auflegen und Programme zur Deradikalisierung ausbauen.

Lencke Steiner, FDP:

Respekt, Toleranz und Akzeptanz eines jeden Menschen, seiner Kultur, Religion und Lebensweise sind die DNA von uns Freien Demokraten. Unsere Toleranz endet da, wo Grundrechte und Grundwerte missachtet werden. Wir sind der Überzeugung, dass im Miteinander die Chancen für ein gelingendes Zusammenleben liegen. Entsprechend wollen wir mit dafür sorgen, dass Menschen verschiedener Herkunft, Religion, Weltanschauung und Lebensweise sowie Menschen mit Behinderungen sich begegnen und kennenlernen. Wir wollen eine inklusive Gesellschaft zu der alle gehören, die sich an unsere freiheitlich-demokratischen Werte halten.

Kristina Vogt, Die Linke:

Die Betroffenen von Rassismus erfahren häufig zu wenig Unterstützung, sei es durch den Staat oder zivilgesellschaftliche Organisationen. Hier muss man ansetzen und die Perspektiven der Opfer stärken, die sich alltäglicher Diskriminierung, Menschenfeindlichkeit oder sogar rassistischer Gewalt ausgesetzt sehen. Der gesellschaftliche Rechtsruck führt auch zu einer Normalisierung von Positionen, die vor einigen Jahren zwar schon vorhanden waren, aber nicht öffentlich legitimiert worden sind. Die AfD muss man deshalb klar bekämpfen.



Petra Krümpfer
1. Vorsitzende
OV Gröpelingen/Oslebshausen
Liste 1 | 0113



Sükrü Senkal
Hauptkassierer
OV Huchting/ Grolland
Liste 1 | 0120



Ute Reimers-Bruns
Revisorin
OV Farge
Liste 1 | 0109



Dr. Claudia Bogedan
Senatorin für Kinder und
Bildung
Liste 1 | 0102



Dr. Andreas Bovenschulte
Liste 1 | 0108



Valentina Tuchel
Liste 1 | 0115



Hans-Peter Hölscher
Liste 1 | 0124



Catharina Hanke
Liste 1 | 0131

Am 26. Mai wählen gehen!

Bei der Wahl zur Bremischen Bürgerschaft kandidieren 16 AWO-Mitglieder

Die AWO Bremen ruft alle Mitglieder, Mitarbeiter*innen, Ehrenamtliche, Kooperationspartner, Unterstützer*innen und alle Mitbürger*innen dazu auf, am 26. Mai 2019 wählen zu gehen. Die Wahl zur 20. Bremischen Bürgerschaft findet gemeinsam mit der Wahl der Beiräte und der Europawahl statt. Parallel findet außerdem der Volksentscheid zur Entwicklung des ehemaligen Rennbahngeländes statt. Bei der Bürgerschaftswahl hat jede*r Wähler*in fünf Stimmen, die sie auf Parteilisten und einzelne Bewerber*innen verteilen können. Wir stellen hier diejenigen vor, die Mitglied der AWO Bremen sind und für die Bürgerschaft kandidieren.

Die AWO ist zwar parteipolitisch unabhängig, jedoch keineswegs politisch neutral. Unser Verband kämpft für eine sozial gerechte Gesellschaft, basierend auf unserem gemeinschaftlich verabschiedeten Leitbild. In diesem Sinne nehmen wir sowohl in Bremen als auch auf Bundesebene durch unser Präsidium, unsere Vorstände und unsere Mitglieder politisch Einfluss. Vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung, bestimmen wir unser Handeln durch die Werte des freiheitlich-demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Insbesondere in unserem Kinder- und Jugendverband, dem AWO-Jugendwerk, eröffnen wir jungen Menschen eigenständige Betätigungs- und Beteiligungsrechte. Wir stehen für eine Kultur, die das friedliche Zusammenleben und -wirken der Menschen in allen gesellschaftlichen Bereichen fördert.

Die Bremische Bürgerschaft hat in der 19. Legislaturperiode von 2015 bis 2019 einige soziale Verbesserungen in Bremen erreicht, wie zum Beispiel beim Kitausbau oder dem sozialen Wohnungsbau. Gleichwohl stellen die gesellschaftlichen Entwicklungen, die Bürgerschaft, die am 26. Mai gewählt werden wird, vor große Herausforderungen. Nach wie vor ist die Kinderarmutsquote in Bremen eine der höchsten im Bundesgebiet, trotz Fortschritten im Kitausbau ist ein weiterer quantitativer und qualitativer Ausbau der Betreuungsmöglichkeiten nötig und Wohnraum mit guter infrastruktureller Anbindung wird für immer mehr Menschen kaum mehr erschwinglich. Vor diesem Hintergrund muss die neue Bremische Bürgerschaft weiter sozial gestaltend tätig sein. Im Mittelpunkt der nächsten Legislaturperiode müssen weitere soziale Verbesserungen für die Menschen in Bremen stehen, damit die zunehmende soziale und politische Spaltung überwunden und der spürbaren Verunsicherung entgegengewirkt werden kann. „Deshalb ist es wichtig, am 26. Mai wählen zu gehen und den Menschen eine Stimme zu geben, die sich für weitere soziale Verbesserungen einsetzen“, sagt Eva-Maria Lemke-Schulte, Präsidentin der AWO Bremen. Um diejenigen zu stärken, die dafür eintreten, ist eine hohe Wahlbeteiligung notwendig. Von einer niedrigen Wahlbeteiligung profitieren in der Regel rechte Parteien. Deren Ziele sind mit den Werten der AWO unvereinbar. Wir würden es sehr begrüßen, wenn die Kandidatinnen und Kandidaten unterstützt werden, die Mitglied der AWO Bremen sind. Sie alle stehen zu den Werten unseres Wohlfahrtsverbandes.

Text: AWO | Fotos: SPD Land Bremen, Frank Scheffka



Klaus-Dieter Möhle
Liste 1 | 0132



Shanta Chaudhuri
Liste 1 | 0135



David Ittekkot
Liste 1 | 0140



Dr. Karl Bronke
Liste 1 | 0142



Stefan Markus
Liste 1 | 0154



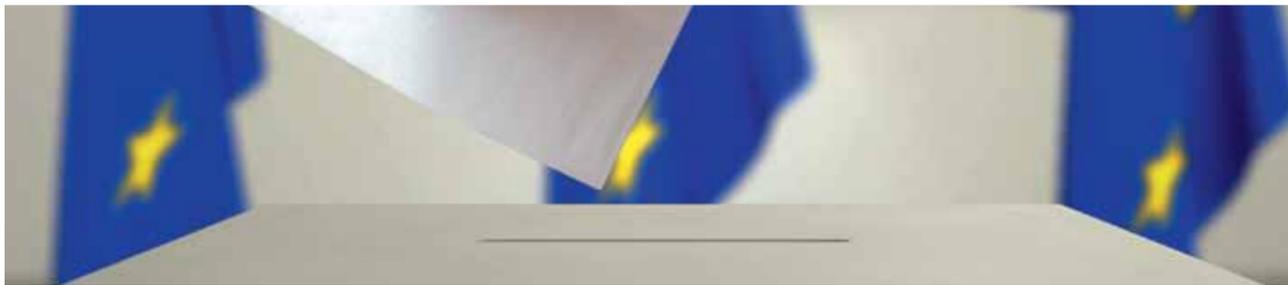
Derik Eicke
Liste 1 | 0155



Reiner Holsten
Liste 1 | 0156



Mazlum Koc
Liste 4 | 0418



Europa wählt! Der AWO Bundesverband ruft dazu auf mit kreativen Aktionen ein aktives Zeichen für Demokratie und ein soziales Europa zu setzen: #EuropeanHeart in den Sozialen Netzwerken. / Bürgermeister Carsten Sieling und Staatsrätin Ulrike Hiller gemeinsam mit Erstunterzeichner*innen des proeuropäischen Bündnisses aus Bremen.

Für ein soziales und solidarisches Europa

Vielfältige Aktionen und Aufrufe rund um die Wahl zum Europäischen Parlament

Am 26. Mai wird in Bremen nicht nur die Bürgerschaft gewählt. Es stehen auch Wahlen für die Ortsbeiräte sowie ein Volksentscheid über die mögliche Bebauung der Galopprennbahn an – last but not least die Wahl zum Europäischen Parlament! Mit der Kampagne „Mein Herz schlägt europäisch – #EuropeanHeart“ setzt sich die AWO für ein soziales und demokratisches Europa der Vielfalt und Solidarität ein, das Frieden stiftet und weiter zusammenwächst. In Bremen ruft ein breites Bündnis, zu dem auch die AWO Bremen gehört, zur Teilnahme an der Wahl auf.

Parteien im Bundestag (Bündnis 90/ Die Grünen, CDU/CSU, Die Linke, SPD, FDP) geschickt. (Eine Zusammenfassung der Antworten der Parteien auf die Wahlprüfsteine findet sich unter awo.org/Europawahl2019).

Vor dem Hintergrund großer Veränderungen und Herausforderungen innerhalb der EU fordert die AWO die Parteien und Kandidat*innen dazu auf, die Grundwerte und Errungenschaften der Europäischen Union zu verteidigen, den europäischen Zusammenhalt zu stärken und sich für ein soziales Europa einzusetzen.

Aus Sicht der AWO muss im Zentrum der nächsten Legislaturperiode eine spürbare soziale Verbesserung für alle Bürger*innen der Europäischen Union stehen, gerade vor dem Hintergrund des Erstarkens von rechtspopulistischen und nationalistischen Kräften in Europa. Die AWO tritt für ein soziales Europa der Vielfalt und des Zu-

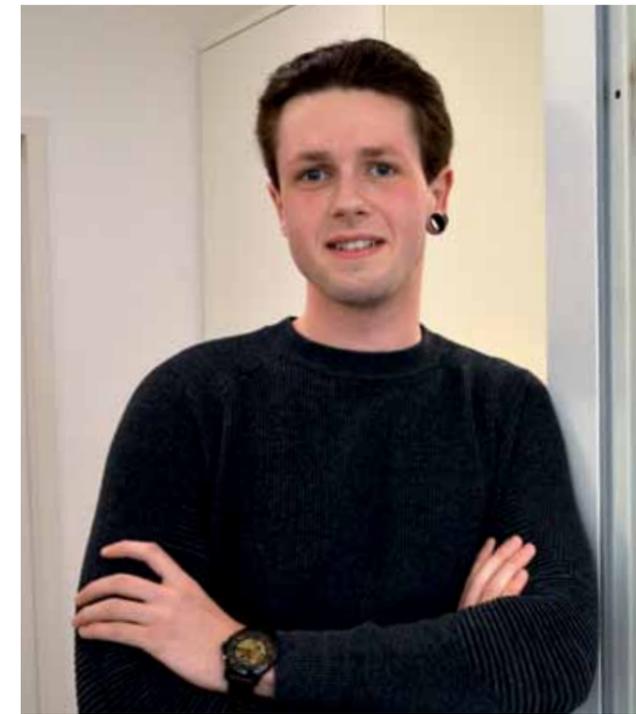
sammenhalts ein, das Solidarität lebt und niemanden zurücklässt. Nur gemeinsam können die Digitalisierung gestaltet, die Flüchtlingspolitik sozial und solidarisch umgesetzt und der Klimaschutz vorangebracht werden.

Bremer Bündnis ruft zur Wahl auf „In Bremen leben – Europa wählen“ – unter diesem Motto wirbt ein breites Bündnis unterschiedlicher Organisationen für die Teilnahme an der Europawahl. Zu den Erstunterzeichnern gehört auch die AWO Bremen. Zum Start der Initiative erläuterte Bürgermeister Carsten Sieling die Motive für den Zusammenschluss: „Die Zukunft Europas geht uns alle an – ob Brexit, die Flüchtlingsfrage, der Rechtsruck in vielen nationalen Parlamenten oder eine gemeinsame Handelspolitik. Mit dem Bündnis setzen wir uns für ein friedliches, ein soziales Europa der Bürgerinnen und Bürger ein.“

Text: Anke Wiebersiek
Fotos: Senatspressestelle + iStock vchal

Soziale Verbesserungen nötig

Die AWO stellt anlässlich der anstehenden Europawahl die Politik auf den Prüfstand. Dafür hat der Bundesverband mehr als 30 Fragen zu den dringendsten europapolitischen Herausforderungen als Wahlprüfsteine zusammengetragen, und an die zur Wahl stehenden, demokratischen



Fabian Kramer hat nach seinem FSJ eine Ausbildung als Kaufmann für Büromanagement bei der AWO Bremen angefangen. Jennyfer Arnedo ist nach ihrem FSJ Auszubildende im Ella-Ehlers-Haus der AWO.

Mein Freiwilliges Soziales Jahr bei der AWO

Die Auszubildenden Jennyfer Arnedo und Fabian Kramer berichten über ihr „FSJ“

Sich sozial zu engagieren und dabei etwas für sich und andere Menschen zu tun – das ist während eines Freiwilligen Soziales Jahres (FSJ) oder eines Bundesfreiwilligendienstes (BFD) möglich. Die Dienste bieten die Chance, soziale Berufe kennen zu lernen, sich beruflich zu orientieren oder Wartezeiten sinnvoll zu überbrücken. Die AWO-Azubis Fabian Kramer und Jennyfer Arnedo haben diese Möglichkeit für sich genutzt.

Fabian Kramer, 21 Jahre:

„Ich habe ab November 2015 für ein- einhalb Jahre ein FSJ gemacht – in der AWO-KiTa Villa Blumenkamp in Bremen-Nord. Dort habe ich in einer Krippen-Gruppe gearbeitet und ein Kind mit Handicap betreut. Das FSJ war für mich die sinnvollste Variante, die Zeit nach der Schule gut zu nutzen – während man auf den Ausbildungsplatz warten muss. Das war auch eine sehr gute berufliche Findungsphase. Die Arbeit mit Kindern hat Spaß

gemacht und mir Unmengen an Erfahrungen gebracht. Ich habe aber auch festgestellt, dass ich beruflich noch in eine andere Richtung möchte. Ich habe mich dann bei der AWO beworben und den Ausbildungsplatz als Kaufmann für Büromanagement bekommen. Mir ist es wichtig, nicht in irgendeinem Betrieb zu arbeiten, sondern in einem Unternehmen, das gesellschaftlichen Wert hat. Ich würde jedem raten, nach der Schule erstmal ein FSJ zu machen. Man kann ein Verständnis für das Arbeitsleben entwickeln, man kann was Gutes tun und auf jeden Fall wachsen.“

Jennyfer Arnedo, 23 Jahre:

„Mein FSJ habe ich im AWO-Pflegeheim Ella-Ehlers-Haus in Gröpelingen gemacht. In meinem Heimatland Peru habe ich schon Sozialkommunikation gelernt und ich bin überhaupt ein sehr offener Mensch. Die Arbeit in dem Pflegeheim hat mir sehr viel Spaß gemacht – alte Menschen sind sehr

süß! Ich habe mit den Bewohnerinnen und Bewohnern Mensch-Ärgere-Dich-Nicht gespielt oder wir haben zusammen getanzt und gelacht. Ich war glücklich da – und dann ist mir klar geworden: Ich möchte das hier gerne beruflich machen! Jetzt bin ich im ersten Jahr meiner Ausbildung als Altenpflegerin im Ella-Ehlers-Haus. Viele Leute denken, mein Beruf sei nur Popo-Waschen, aber das ist nicht so! Man macht so viel mehr: Man lernt viele Menschen kennen und entwickelt neue Beziehungen – das ist das Schöne. Ich denke, es ist total gut für junge Leute ein FSJ zu machen. Man kann da wichtige Erfahrungen machen und lernt viel durch den Kontakt zu den Menschen.“

Gesprächsprotokoll: AW + LJ | Fotos: AW + LJ

Ab Sommer 2019 werden die Freiwilligendienste der AWO Bremen von der Beratungsstelle für Freiwilligendienste, Am Wall 179-181 betreut. Interessierte können sich unter fsj@awo-bremen.de melden



Vor zahlreichen Einrichtungen der AWO Bremen versammelten sich am Tag gegen Rassismus Menschen, um ein öffentliches Zeichen gegen Diskriminierung und für Vielfalt zu setzen.



Die Bundestagsabgeordnete Sarah Ryglewski im Gespräch mit AWO-Geschäftsführerin Petra Sklorz und Grundsatzreferentin Eva Mey. Im Anschluss an das Gespräch hat Sarah Ryglewski die AWO-Petition unterschrieben.

Plakate, Banner und Selfies gegen Rassismus

AWO Bremen beteiligte sich an bundesweiter Aktion

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren“, heißt es im ersten Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. An die gemeinsame Verantwortung, dieses Ideal zu fördern und zu schützen, erinnert jährlich der Internationale Tag gegen Rassismus am 21. März. In Deutschland machten diverse Organisationen und Einrichtungen auf das Thema aufmerksam. Auch die AWO Bremen hat zu Aktionen aufgerufen: Zahlreiche Menschen trafen sich vor Einrichtungen der AWO, um ein öffentliches Zeichen gegen Rassismus zu setzen und sich für Vielfalt und Toleranz stark zu machen.

Vereinte Nationen riefen den Tag aus

Das Datum geht zurück auf das „Marsaker von Sharpeville“ im Jahr 1960. Während einer Demonstration gegen die Apartheidgesetze in der südafrikanischen Stadt kamen 69 Menschen ums Leben, mindestens 180 weitere

wurden verletzt. Sechs Jahre später riefen die Vereinten Nationen den 21. März zum Gedenktag aus. 1979 wurde er um die Internationalen Wochen gegen Rassismus erweitert.

Europafeindliche Tendenzen verringern

Vor dem Hintergrund der bevorstehenden Europawahlen standen die Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 11. bis zum 24. März 2019 unter dem Motto „Europa wählt Menschenwürde“. Eine hohe Wahlbeteiligung zu fördern und die Erfolgchancen von rassistischen, nationalistischen und europafeindlichen Parteien zu verringern, stand dabei im Fokus.

Gesicht zeigen im Netz

Am 21. März versammelten sich in ganz Bremen zahlreiche Menschen vor Einrichtungen der AWO, um ein öffentliches Zeichen gegen Rassismus zu setzen. Viele Mitarbeiter*innen,

Bewohner*innen, Klient*innen und Ehrenamtliche aus unterschiedlichen AWO-Einrichtungen haben Fotos von sich mit Plakaten und Bannern gemacht. Auch die Sozialen Netzwerke nutzten viele, um dort unter dem Hashtag #awogegenrassismus Selfies zu posten und so ihre Haltung deutlich zu machen. Auf dem Parkplatz der AWO-Geschäftsstelle bemalten einige Mitarbeiter*innen ein großes Banner und gaben dort zum Ausdruck, weshalb ihnen eine solidarische und tolerante Gesellschaft wichtig ist. „Natürlich ist es wichtig, an jedem Tag gegen Rassismus und Diskriminierung aufzustehen, aber an diesem besonderen Tag im März können wir mit geballter Kraft zeigen: wir sind viele, wir sind bunt und wir positionieren uns klar gegen Rassismus, Intoleranz und Hetze“, so Eva Mey, Grundsatzreferentin der AWO Bremen.

Text: Anke Wiebersiek | Fotos: AWO

AWO-Petition zur Pflege erfolgreich

Mit über 74.000 Stimmen wurde notwendiges Quorum deutlich überschritten

Die von der AWO beim Deutschen Bundestag eingereichte Petition „Eigenanteil bei stationärer Pflege begrenzen!“ hat das notwendige Quorum deutlich überschritten. Dies teilte der Petitionsausschuss offiziell AWO Vorstandsmitglied Brigitte Döcker mit. „Die über 74.000 erreichten Stimmen zeigen, wie wichtig den Bürgerinnen und Bürger dieses Thema ist. Wir möchten uns bei allen bedanken, die sich mit uns in dieser letztlich doch sehr kurzen Zeit dafür eingesetzt und uns ihre Stimme gegeben haben.“

Bremer Unterstützung für die Petition

Auch in Bremen gab es Unterstützung für die Petition. In verschiedenen Einrichtungen sowie in der Geschäftsstelle der AWO Bremen lagen Unterschriftenlisten aus. Die Bundestagsabgeordnete Sarah Ryglewski informierte sich in einem Gespräch mit AWO Geschäftsführerin Petra Sklorz

und Grundsatzreferentin Eva Mey über die Petition, die sie im Anschluss unterzeichnete.

Finanzierungspraxis nicht akzeptabel

Die AWO macht seit Jahren auf die Tatsache aufmerksam, dass alle Kostensteigerungen, die in Pflegeheimen anfallen, aufgrund bisheriger gesetzlicher Regelungen, allein von den Bewohner*innen übernommen werden müssen. Die derzeitige Finanzierungspraxis sei nicht akzeptabel, erläuterte AWO-Geschäftsführerin Petra Sklorz in dem Gespräch. Beiträge, welche die Pflegeversicherung beiträgt, sind gedeckelt. Alle über den Fixbetrag hinausgehenden Kosten trage aktuell allein der Pflegebedürftige. Grundsätzlich unterstützt die AWO Bremen die gesellschaftliche Forderung nach einer besseren Vergütung der Pflegekräfte und ist Mitglied der Tarifgemeinschaft Pflege in Bremen. Pflegekräfte bezahlt die

AWO Bremen nach dem TVPflB und setzt sich auch für die Allgemeinverbindlichkeit dieses Tarifvertrages ein. Kostensteigerungen in der Pflege dürfen jedoch nicht nur zu Lasten der Heimbewohner*innen gehen.

Höchstbetrag für Eigenanteil gefordert

Ziel der eingebrachten Petition war und ist es, für die versicherten Leistungsbeziehenden der Pflegeversicherung einen gesetzlich definierten Höchstbetrag für die Eigenanteile zu erstreiten. Steigende Pflegekosten müssten aus Mitteln der Pflegeversicherung getragen werden. „Nun fordern wir die Mitglieder des Petitionsausschusses dazu auf, die Petition an den Deutschen Bundestag zur Berücksichtigung und damit zur Einleitung eines Gesetzgebungsverfahrens zu überweisen“, erklärt Brigitte Döcker, Vorstandsmitglied des AWO Bundesverbandes.

Text + Fotos: Anke Wiebersiek



Plakatausstellung „Frauen im Aufbruch“

Ausstellungsaftakt im neuen AWO Konferenzraum

100 Jahre Frauenwahlrecht – der AWO Kreisverband Bremen e.V., die Universität der 3. Generation und die Friedrich Ebert Stiftung präsentieren zu diesem Anlass die Plakatausstellung „Frauen im Aufbruch“. Bei der Ausstellungseröffnung am 26. April diskutierten die Bremer Frauenhistorikerin Prof. Dr. Renate Meyer-Braun und die Journalistin und Feministin Julia Korbik mit 60 Gästen über den weiblichen Kampf für Gleichberechtigung von 1919 bis heute.

Am 26. April 1919 sprach Elise Kesselbeck als erste weibliche Abgeordnete vor der Bremer Nationalversammlung – dieses bedeutsame Ereignis nahmen die AWO Bremen und die Friedrich Ebert Stiftung auf den Tag genau 100 Jahre später zum Anlass, die Plakatausstellung in Bremen zu eröffnen. Auf 31 Nachdrucken spiegeln sich die verschiedenen politischen Aufrufe an Frauen, sich politisch zu beteiligen aus den drei wichtigsten politischen

Umbrüchen 1919, 1949 und 1989 wider. Dabei werden nicht nur die unterschiedlichen Ansprachen der jeweiligen Zeitspannen aufgezeigt, sondern auch die politisch-ideologischen Gegensätze zwischen Ost – und Westdeutschland in der Darstellung von Frauen deutlich. Von dem Vorwurf an Frauen, mit dem ihnen zugestandenem Wahlrecht Krieg und Faschismus unterstützt zu haben, bis hin zu stärkenden Aussagen wie „Frauen können mehr“ ist eine große Bandbreite an Emotionen und Impressionen auf den Plakaten vertreten, die vom Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich Ebert Stiftung zusammengetragen wurden.

Bedeutender Besuch zum Auftakt
Eva Mey, Referentin für Verbandsentwicklung und Grundsatzfragen bei der AWO Bremen, freut sich, mit Prof. Dr. Renate Meyer-Braun und Julia Korbik zwei so bedeutende Frauen zu den Themen Feminismus und Politik

für die Ausstellungseröffnung gewonnen zu haben. Gemeinsam mit Dr. Christian Testorf von der Friedrich Ebert Stiftung moderierte sie die Veranstaltung.

Generell sei das Thema Gleichberechtigung nahtlos mit der Gründungsgeschichte der AWO verknüpft. „Ohne mutige Frauen, wie zum Beispiel Hanna Harder, gäbe es die AWO nicht – weder früher noch heute.“ fügt Eva Mey hinzu.

Wofür kämpfen Frauen heute?

In ihrem Vortrag beleuchtet Julia Korbik den Kampf um Gleichberechtigung von 1919 bis heute und nimmt anschließend Bezug auf die Herausforderungen, die sich in der Gegenwart stellen. Während der anschließenden Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Renate Meyer-Braun, Julia Korbik und dem (größtenteils weiblichen) Publikum wurde die Frage aufgeworfen, ob der Aufbruch der Frauen heute noch so spürbar ist, wie in den aufgeführten



Bei der Ausstellungseröffnung tauschten sich die Historikerin Prof. Dr. Renate Meyer-Braun und die Autorin Julia Korbik mit den Besucher*innen über die Teilnahme der Frau in der Politik aus.

Umbruchzeiten. Eine Frau aus dem Publikum sieht das kritisch: „Es macht mir Angst, dass die heutigen Frauen keine Stimme mehr zu haben scheinen!“

Julia Korbik, Journalistin und bekannte Feministin, wirft ein. „Es geht nicht darum, Frauen eine Stimme zu geben. Die haben wir bereits. Es geht darum, dass diese Stimme auch gehört wird!“ Prof. Dr. Renate Meyer-Braun sieht sowohl die Frau-

en, als auch die Männer in der Pflicht. „Gleichberechtigung wird einem nicht einfach so gegeben – die muss man sich erkämpfen! Und die Männer müssen auch an sich arbeiten und lernen Macht abzugeben!“

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion konnten die Besucher*innen durch die Ausstellung schlendern und noch einmal in den gemeinsamen Austausch untereinander gehen. „Eine

gelungene Veranstaltung“ – da sind sich alle Besucher*innen am Ende einig.

Wer neugierig geworden ist, kann die Ausstellung „Frauen im Aufbruch“ noch diesen Monat im AWO Konferenzraum am Wall 179-180 besuchen. Besichtigungstermine können bis zum 24. Mai telefonisch vereinbart werden, unter: 0421 79 02 73.

Text: Laura Jacobs | Fotos: Jens Lehmkuhler



Kinder der AWO-Kita Mainstraße und Schauspieler*innen der Bremer Shakespeare Company während des Abschlussprojekts zu „Ta-daaa! Ich spiele ein Bild“ / rechts: Auch die Eltern und Erzieher*innen durften mit auf die Bühne.

Kunstwerke mit Leben füllen

AWO-KiTa Mainstraße beteiligt sich an Kunst-Theater-Mitmachprogramm

Bilder kann man nicht nur anschauen, sondern auch spielen. Das haben kürzlich Kinder der AWO-KiTa Mainstraße erfahren, als sie an dem genreübergreifenden Bildungsprojekt „Ta-daaa! Ich spiele ein Bild“ teilgenommen haben.

Ein Adelsporträt des Malers Anton van Dyck, Claude Monets Bild von „Camille“ im grünen Kleid und ein Reiterbild von Arnold Böcklin – diese drei Kunstwerke haben die Kinder in der Kunsthalle Bremen gemeinsam mit ihren Erzieher*innen, Museumspädagog*innen und Schauspieler*innen der Bremer Shakespeare Company angeschaut. Doch nicht nur das! Gemeinsam haben die Kindergartenkinder ihrer Fantasie dabei freien Lauf gelassen und weitere Figuren erfunden. Mithilfe zweier Handpuppen wurde ein kurzer Dialog um die Suche nach der fehlenden Krone des Kaisers entfacht. Bei den Folgeterminen in der Kita und in der Bremer Shakes-

peare Company ist die Geschichte dann spielerisch weiterentwickelt worden.

Projekt soll Schwellenangst nehmen
Das Projekt „Ta-Daaa! Ich spiele ein Bild“, initiiert von der Robert Bosch Stiftung, will schon die Jüngsten an Theater und Museum gewöhnen und die Schwellenangst dieser Orte nehmen. Vier Partner – Kunsthalle, Bremer Shakespeare Company, Kita Bremen und die senatorische Behörde für Kinder und Bildung – kooperieren dabei. „Das war ein wunderbares Projekt, woraus wir alle ganz viel mitgenommen haben, sowohl die Kinder als auch die Kolleginnen und die Eltern“, sagt Ines Hahndorf, Leiterin der KiTa Mainstraße. „Die Kinder waren von Anfang an aktiv und mit sehr viel Spaß dabei. Sie haben fantasievoll Ideen entwickelt, Bühnenbilder mitgestaltet und sind in Rollen geschlüpft und haben so Kunsthalle und Theater zu ihren Orten gemacht“, berichtet Ines Hahndorf weiter.

Aufführung in der Shakespeare Company

Insgesamt machen in Bremen sieben KiTa-Gruppen mit und entwickeln ihr ganz eigenes Theaterstück, das am Ende aufgeführt wird. Nicht irgendwo, sondern auf der Bühne eines richtigen Theaters! Die große Abschlussvorführung vor Eltern und Geschwistern in der Shakespeare Company war der Höhepunkt des Projektes, berichtet Ines Hahndorf. Auf der Bühne verwandelten sich die Kinder mal in bellende Hunde, mal in galoppierende Pferde oder Wachposten – es wurde gesungen, getanzt und die Kinder haben – ganz wie die echten Schauspieler*innen an ihrer Seite – mit viel Gestik und Mimik ihre Geschichte erzählt. Das Projekt wirkt auch nachhaltig: „Auch in Zukunft werden Museums- und Theaterbesuche feste Bestandteile unseres Kita-Alltags sein“, so Einrichtungsleiterin Ines Hahndorf.

Text: AW | Fotos: Christian Platz



Die Kinder und Eltern der AWO-KiTa „Singdrossel“ legen beim großen Gartentag gemeinsam ein neues Hügelbeet an.



Natur als Lernort

Großer Gartentag in der KiTa „Singdrossel“ in Schwachhausen

Es gibt kein schlechtes Wetter, nur falsche Kleidung. Dieses Sprichwort haben sich die Eltern und Erzieherinnen der AWO-KiTa „Singdrossel“ in Schwachhausen auf die Fahne geschrieben. Ihre Kinder spielen bei jedem Wetter draußen. Und sie packen mit an, wenn im Garten gearbeitet wird – sei es beim Anlegen eines neuen Hügelbeets oder beim Anbau und Ernten von Obst, Gemüse und Kräutern.

Den großen Garten hinter der Kita für die kommende Saison herzurichten – das war das Ziel eines gemeinsamen Gartentags im März. Schon früh am Morgen wurden Sand, Rindenmulch und Erde angeliefert. Rund 20 Erwachsene, Eltern, Erzieherinnen sowie 20 Kinder sind an einem verregneten Samstag mit von der Partie.

„Hier soll ein Hügelbeet entstehen“, KiTa-Leiterin Sylwia Kreft-Pawlusinski deutet in die hintere rechte Ecke des Gartens. „Dafür ha-

ben wir Holzschnittabfälle, Laub und Pflanzenreste von unserem Kompost aufgeschichtet und darüber kommt jetzt die angelieferte Erde.“ Die Anregung für ein Hügelbeet haben sie von einer Veranstaltung im FlorAtrium mitgebracht. „Wir hatten vorher ein flaches, noch dazu von Buchsbäumen umstelltes Beet“, so Kreft-Pawlusinski. „Wir wollen besser sehen können, wie die Kürbisse und Bohnen ranken und die Tomaten langsam rot werden.“ Eine Mutter, die eine schwere Schubkarre vor sich her balanciert, wird schon von einer Kinderschar auf dem entstehenden Hügelbeet erwartet. Sofort sind sie mit ihren Spaten und Schaufeln zur Stelle.

Nebenan ist Vater Simone Gabrielli dabei, die ausgetretenen Wege mit frischem Rindenmulch auszubessern. „Für uns ist das Draußensein bei jedem Wetter etwas völlig Neues“, lacht er. „In Italien sind die Kinder immer drin. Aber Leonardo gefällt es, ihm macht das Wetter nichts aus.“ Auch

Mutter Ulrike Haug ist überzeugt von dem Konzept der KiTa: „An Niklas merke ich deutlich, dass hier Entdeckerfreude und Motorik gefördert werden“, sagt sie.

Während die ganz Kleinen spielen, stehen die Größeren gebannt vorm Absperrband und schauen zu, wie ein Profi Baumstämme mit der Motorsäge kürzt. „Die Baumstämme grenzen die Felder des hier neu entstehenden Barfußpfades ein“, erklärt die KiTa-Leiterin. Später wird der zehn Meter lange Pfad mit unterschiedlichen Materialien bestückt wie Sand, Kies, Moos und was den Kindern noch so einfällt.

Sylwia Kreft-Pawlusinski ist glücklich, dass trotz des Regens so viele zu dieser freiwilligen Arbeit gekommen sind. Der Lohn dafür sind idyllische Tage im Garten, wenn Spiel- und Malzeug sowie Hängematten rausgeholt werden und draußen wieder Obst und Gemüse genascht werden dürfen.

Text + Fotos: Silke Düker



Oben: Kinder, Eltern und Erzieher*innen der KiTa Mainstraße und Aret Avcioglu (Mitte) mit dem neuen Bollerwagen. / unten: Initiatorin Gabriele Becker (2. v. rechts) und AWO Geschäftsführerin Petra Sklorz (rechts) überreichten am 13.03.2019 den Teilnehmenden feierlich ihre Zertifikate.

AWO KiTa Mainstraße wieder mobil

Ines Hahndorf, Leiterin der AWO KiTa Mainstraße, freut sich über die Spende eines Bollerwagens. „Im Dezember wurde unser Bollerwagen vor der Haustür der KiTa gestohlen. Da waren wir alle sehr entsetzt.“ Zum Glück gab es nun doch noch ein Happy End: durch Unterstützung aus dem Stadtteil.

Da der Bollerwagen für Ausflüge und Einkäufe unerlässlich geworden war, war die Enttäuschung groß. Das Team der KiTa Mainstraße hatte Ende letzten Jahres eine Anzeige bei der Polizei gestellt und über Aushänge im Stadtteil einen Aufruf gestartet, auf den sich Aret Avcioglu, der Marktleiter des REWE City in der Pappelstraße, meldete. Mit Hilfe der Pfandspenden des Marktes, sowie einer Spende seinerseits, wurde der neue Bollerwagen für die KiTa im Januar angeschafft. „Mir liegt es sehr am Herzen, dass das gespendete Pfandgeld unserer Kunden auch im Stadtteil bleibt“, so Aret Avcioglu. „Und die KiTa zu unterstützen, ist eine gute Sache!“ Ines Hahndorf sieht das ebenso: „Uns war es wichtig, heute noch mal ein herzliches Dankeschön an unseren großzügigen Spender zu sagen.“ Auch die Kinder freuen sich und haben dem Marktleiter zum Dankeschön ein selbstgemaltes Plakat überreicht. Zum Schluss gab es für alle Kinder und Erwachsenen noch ein Eis, bis die Kinder in ihrem neuen Bollerwagen wieder in die KiTa zurückgefahren wurden.

Text + Foto: Laura Jacobs

Ein guter Grundstein für die Ausbildung

„Ich freue mich, sagen zu können, dass die Qualifizierung unserer Teilnehmenden erfolgreich war. Wir haben alle Ziele erreicht. Und das nicht zuletzt durch das tolle Engagement unserer Dozenten und Dozentinnen und Praxisanleiterinnen.“, sagt Gabriele Becker, Einrichtungsleitung des AWO-Pflegeheims Walle, die das Qualifizierungsprogramm für Pflegehelfer*innen organisierte.

Acht Teilnehmer*innen wurde über sechs Monate lang fundiertes Fachwissen zum Thema Pflege vermittelt, um ihnen den Einstieg in das Berufsfeld zu erleichtern. Während die Dozent*innen mit ihnen die Theorie behandelten, übernahmen die Anleiter*innen aus den Einrichtungen die Einführung in die Praxis. „Unsere Teilnehmenden waren hoch motiviert und mit viel Spaß bei der Sache.“, erzählt Gabriele Becker. So wurden sieben der acht Teilnehmer*innen im Anschluss als Pflegehelfer*innen bei der AWO übernommen. Ein zweiter Durchgang des Qualifizierungsprogramms mit 15 offenen Plätzen startet im Oktober. Zudem wird es auch möglich sein, als Fachkraft an einzelnen Modulen der Dozent*innen teilzunehmen, um sich weiterzubilden oder das eigene Wissen wieder aufzufrischen.

Bewerbungen können ab jetzt an Frau Becker geschickt werden (g.becker@awo-bremen.de).

Text: Laura Jacobs | Foto: AW



Rund 1500 Menschen gingen im März in Bremen auf die Straße, um für bezahlbaren Wohnraum zu demonstrieren.

Die Stadt muss allen gehören!

Wohnen ist ein Grundbedürfnis, doch in einer Wohnung zu leben, die den eigenen Bedürfnissen entspricht und zugleich bezahlbar ist, wird für immer mehr Menschen zum Problem. Zu einer Demonstration unter dem Motto: „Die Stadt muss allen gehören“ hatte deshalb ein breites Bündnis – bestehend aus dem Aktionsbündnis „Menschenrecht auf Wohnen“, Gewerkschaften sowie zahlreichen Organisationen – aufgerufen. Auch die AWO Bremen unterstützte die Initiative.

Bis zu 1500 Menschen versammelten sich in der Bremer Innenstadt und zogen vom Hauptbahnhof mit bunten Plakaten und lauter Musik Richtung Marktplatz. Die Organisator*innen bemängeln einen rasanten Anstieg der Mietpreise in der Hansestadt: Die Mietpreibremse wirke nicht und es gebe zu wenig bezahlbaren Wohnraum und Sozialwohnungen. Darüber hinaus fehlen erschwingliche Wohnungen für Familien, Alleinstehende, Studierende, Auszubildende, Menschen mit geringen Einkommen, Rentner*innen, Geflüchtete und ältere Migrant*innen. Die Demonstrant*innen wünschen sich einen anderen Umgang mit Wohnraum, öffentlichem Raum und städtischen Flächen. Sie fordern einen ökologischen und sozialen Wohnungsbau, der dauerhaft Bestand hat und durch stadteigene Wohnungsbaugesellschaften und sozial-ökologische Genossenschaften erfolgt.

Text: Anke Wiebersiek | Foto: Michael Horn



Werner Falldorf, der langjährige Vorsitzende des AWO Kreisverbandes Bremen e.V., verstarb am 30. März 2019.

Werner Falldorf 91-jährig verstorben

Der langjährige Vorsitzende des AWO Kreisverbandes Bremen e.V. ist im Alter von 91 Jahren verstorben. Mit ihm verliert die AWO Bremen eine großartige Persönlichkeit, die unseren Kreisverband viele Jahrzehnte mit tatkräftigem Engagement unterstützte. Werner Falldorf, geboren am 10. Dezember 1927 im Bremer Stadtteil Gröpelingen, war viele Jahre beim Senator für Soziales, Jugend und Sport beschäftigt. Vom Verwaltungsdirektor stieg er auf zum persönlichen Referenten der ehemaligen Bremer Bürgermeisterin und Sozialsenatorin Annemarie Mevissen. Unter anderem war Werner Falldorf am Aufbau der Bremer Bürgerhäuser beteiligt. 1962 trat er in die AWO ein und wirkte aktiv im Vorstand des Ortsvereins Schwachhausen mit. Mitte 1984 übernahm er das Amt des Kreisvorsitzenden der AWO Bremen und behielt es bis zum Jahr 2000 inne. Auch danach engagierte er sich noch für die AWO, als Vorstandsmitglied des Nachbarschaftshauses Helene Kaisen, als Vertreter des Gesellschafters AWO Bremen in der Lidice-Haus GmbH und im Kuratorium der Wilhelm und Helene Kaisen-Stiftung. Ebenso engagierte er sich als Förderer und Unterstützer des Kreisjugendwerks der AWO Bremen. Wir sind Werner Falldorf sehr dankbar für seine langjährige Verbundenheit zur AWO und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Text: Anke Wiebersiek | Foto: AWO



Gisela Friedrichsen ist verstorben

Mit Gisela Friedrichsen verliert die AWO Bremen eine langjährige Unterstützerin.

Am 26. Februar 2019 verstarb sie im Alter von 81 Jahren.

Gisela Friedrichsen wurde am 28.12.1937 geboren. Seit dem 1.1.1994 war sie Mitglied der AWO Bremen. Im Ortsverein Horn-Lehe war sie über viele Jahre die zweite Vorsitzende und zuletzt auch kommissarisch erste Vorsitzende. „Sie war uns eine große soziale Stütze und hinterlässt eine riesige Lücke“, sagt Rudolf Nullmeyer, Beisitzer im Ortsvereins. Hildburg Casjens, Kassiererin im Ortsverein, erinnert sich an Gisela Friedrichsen als fröhliche, sozial und gerecht denkende Mitstreiterin, die „bei jedem Problem gute Ideen zur Lösung hatte“. Auf Kreisverbandsebene hat sich Gisela Friedrichsen als Delegierte engagiert. Im AMeB-Begegnungszentrum in Horn-Lehe war sie ebenfalls sehr aktiv und beteiligte sich

an Projekten – etwa, um das Begegnungszentrum weiterzuentwickeln. „Sie war ein herzlicher, offener Mensch, immer bereit, auch neues auszuprobieren und einzuspringen, wenn Not am Mann war“, sagt Lena-Christin Jäger, Leiterin der Begegnungsstätte. Ihr plötzlicher Tod war für die Menschen im Ortsverein und in der Begegnungsstätte ein großer Schock. Wir sind ihr dankbar für die langjährige Verbundenheit und ihr Engagement und werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren. Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie.

Danke für 25 und 30 Jahre Betriebszugehörigkeit

Geschäftsleitung und Präsidium danken allen Jubilaren für ihr langjähriges Engagement, ihre tatkräftige Unterstützung und ihren Einsatz für die AWO Bremen und freuen sich auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

25 Jahre bei der AWO Bremen

Dorothea Boruta: 01.05.1994,
AWO Ambulant, Pflegeheim Sparer Dank

30 Jahre bei der AWO Bremen

Angelika Carstens: 01.04.1989,
AWO Ambulant, Pflegeheim Ella-Ehlers-Haus
Christel Pietsch: 01.04.1989,
AWO Ambulant, Häusliche Pflege Gröpelingen
Gabriele Scholz: 01.05.1989,
AWO Soziale Dienste, Frauenhaus

IMPRESSUM

Herausgeber: AWO Kreisverband Hansestadt Bremen e.V. | Auf den Häfen 30–32 | 28203 Bremen | T. 0421–79 02–0 | Sparkasse in Bremen | IBAN DE17 2905 0101 0080 5590 08 | **Redaktion:** Eva-Maria Lemke-Schulte, Dr. Burkhard Schiller, Herbert Kirchhoff, Silke Ulrich | **Verleger:** AWOIntegra gemeinnützige GmbH | Auf den Häfen 30–32 | 28203 Bremen | **V.i.S.d.P.:** Herbert Kirchhoff | **Texte:** Anke Wiebersiek, Laura Jacobs, Silke Düker **Fotos:** AWO Bremen, Anke Wiebersiek, Laura Jacobs, Jens Lehmkuhler, Silke Düker, Christian Platz, Michael Horn | **Layout:** atelier fehlung | **Anzeigen:** AWOIntegra gemeinnützige GmbH | Auf den Häfen 30–32 | 28203 Bremen | **Druck und Versand:** Müller Ditzen GmbH | Hoebelstrasse 19 | 27572 Bremerhaven
Die Zeitschrift erscheint quartalsweise.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Von Tradition geprägt, durch Offenheit gewachsen.

Einfühlsame Unterstützung seit 1928.

STÜHMER
BEERDIGUNGSINSTITUT
Meisterbetrieb

Tel.: 0421 660 760
www.stuehmer-bremen.de

Wilmannsberg 2 · 28757 Bremen
Rönnebecker Str. 50 · 28777 Bremen

Brendel Dekorationsstoffe
Polsterei
Teppichboden
Sonnenschutz

Schöne Räume

Farbe. Schönheit. Poesie.

Scharnhorststraße 139 ▪ 28211 Bremen ▪ Fon (04 21) 23 71 61
www.brendel-bremen.de

Die freundliche Fachberatung

Voelz

- ✓ Schlüsselsortdienst
- ✓ Schließanlagen
- ✓ Tresorschlüssel
- ✓ Türöffnungen
- ✓ Beschläge und Briefkästen
- ✓ Hausabsicherungen / Montageservice

Hastedter Heerstr. 121 · 28207 Bremen · Telefon 0421 - 44 44 91 · Fax - 49 89 174
info@voelz-bremen.de · www.voelz-bremen.de

Martens
Sanitätshaus · Orthopädie-Technik · Reha-Technik

ÄRZTEHAUS

Kooperationspartner der
AWO Bremen

- Prothesen- und Orthesenbau
- Einlagen • Bandagen • Stützmitter
- Kompressionsstrümpfe
- lymphatische Versorgung
- Brustprothesen • Gehhilfen
- Rollatoren / Rollstühle
- Reha-Technik Sonderbau
- Sitzschalen • Rehabilitationsmittel
- Pflegebetten • Personenlifter
- Bad-Hilfen • Hausbesuche

Alfred-Faust-Str. 11 · 28277 Bremen
Fon: (0421) 84 00 99 · Fax: (0421) 82 39 30
www.shmartens.de

HOEFERT
ELEKTRO

Neidenburger Str. 32
28207 Bremen
☎ (04 21) 49 80 16
Fax 49 32 02

Hoefert Elektro GmbH

info@hoefert-elektro.de · http://www.hoefert-elektro.de

HausNotruf Service GmbH

Ein Knopf gibt Sicherheit

Sicherheit Für Sie und Ihre Angehörigen

Weil man im Alter weise wird

0421-3898 500

HausNotruf Service · Außer der Schleifmühle 35–37 · 28203 Bremen

Malereibetrieb Bolz

- exclusive Malerarbeiten
- Fassadengestaltung
- Teppichbelag und Laminat
- Lasurtechnik
- Spachteltechnik
- Fototapete

Am Weidedamm 19
28215 Bremen
Tel.: 04 21-36 48 457
Mobil: 01 70-94 56 362
www.malereibetrieb-bolz.de

BAVARIA BAVARIA
FEUERLÖSCHER

Verkauf, Beratung
Prüf- und Fülldienst

Manfred Goldenstedt
Inh. Ralf Donzelmann

Sandershof 17 · 28816 Stuhr
Tel. 0421-5 65 90 14 · Fax 0421-5 65 90 16
E-Mail: Donzelmann-bavaria@t-online.de

Den letzten Weg zu einem guten Anfang machen.
Für die, die bleiben.

AHRENS
BESTATTUNGEN
Familienbetrieb seit 1903

Tel. 0421 45 14 53

Bremen-Hemelingen
Bremen-Osterholz

www.ahrens-bestattungen.de

Perfektes Handwerk.

Fenster. Türen. Innenausbau.
Gebaut, geliefert und montiert von:

**TISCHLEREI
HEIDMANN**
Fenster · Türen · Möbel

Varreler Landstr. 4 · 28816 Stuhr · 0421.56752-54
www.tischlerei-heidmann.de



AWO Bremen e.V. | Auf den Häfen 30-32 | 28203 Bremen
Postvertriebsstück | DPAG | Entgelt bezahlt | 10713

**Jetzt
fairgleichen!**

Tarif-Checker sparen entspannter.

Nutzen Sie unseren kostenlosen Strom-
und Gastarif-Vergleich und wechseln
Sie jetzt schnell und sicher.



Die Sparkasse
Bremen

Stark. Fair. Hanseatisch.



Taxi-Roland
1 44 33

*Exklusive bei uns
keine Zuschläge für
Rollstuhlbeförderung.*



*Sicherheit für Sie und
Ihre Begleitung durch
geschultes Personal und
technische Ausstattung
auf höchstem Standard.*

kostenlose
Rufnummer
0800 - 1443300

Taxi-Roland 14433 * Duckwitzstrasse 78a-80 * 28199 Bremen * www.taxi-rolandbremen.de